UNIVERSITÉ DE FRIBOURG
UNIVERSITÄT FREIBURG

INSTITUT FÜR FAMILIENFORSCHUNG UND -BERATUNG

DAS BESTE FÜRS KIND

WAS KINDER AUS ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGISCHER SICHT BRAUCHEN

Dr. phil. Annette Cina

Das Kindeswohl kann als ein Konstrukt verstanden werden, das **verschiedene Merkmale** auflistet, die **nach allgemeinem Verständnis** gewährleisten, dass ein Kind über **die für seine Entwicklung notwendigen** sozialen Bedingungen verfügt und die Voraussetzungen womöglich **gewährleistet** werden, die seiner Entwicklung dienen

SALZGEBER, 2007

Das Konzept „Kindeswohl“

Kann Orientierung schaffen

Anspruchsniveau?

- Maximal- oder Idealvariante
  (ideale Voraussetzungen für Wohlbefinden und Entwicklung des Kindes)
- Gut-Genug-Variante
  (Umstand ist nicht im Widerspruch zum Kindeswohl)
- Minimalvariante
  Schwelle, ab der ein aktiver Schutz eines Kindes angezeigt ist

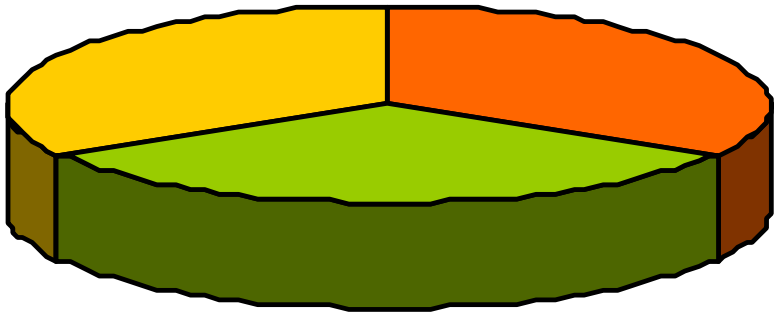
WAS BRAUCHEN KINDER?

Psychosoziale Grundbedürfnisse

1. Bedürfnis nach Liebe und beständigen Beziehungen
2. Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit und Regulation
3. Bedürfnis nach Erfahrungen, die auf individuelle Unterschiede zugeschnitten sind
4. Bedürfnis nach neuen entwicklungsgerechten Erfahrungen
5. Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen (Regeln)
6. Bedürfnis nach stabilen und unterstützenden Gemeinschaften
7. Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft

Brazelton, T. B. & Greenspan, S. I. (2002)

Grundbedürfnisse von Kindern



- Geborgenheit
- Entwicklung und Lernen
- Zuwendung / Soziale Akzeptanz

Largo, 1999

Vom Kind zum Erwachsenen



Säugling



Kleinkind



Kindesalter



Jugendalter

~1 Jahr

~ 5 Jahre

~ 9 Jahre

~ 11 Jahre

~ 13 Jahre

18 Jahre

~ 25Jahre

frühe

mittlere

späte

Pubertät

Adoleszenz

Dreher, 2010

Was hilft, die Veränderungen zu bewältigen?

- Kompetenzen
  - Umgang mit Emotionen
  - Selbstständigkeit
  - Problemen angehen und lösen können
  - Kommunikationsfertigkeiten
    (zuhören, reden, sich äussern dürfen, für sich einstehen können)

➢ Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein

➢ Positive Erfahrungen!

Wie lernen Kinder und Jugendliche?



WAS GEFÄHRDET DIE ENTWICKLUNG VON KINDER?

Entwicklung von Kindern: Einflussfaktoren

Genetische und biologische Faktoren



Umwelt-Faktoren



Verhaltensprobleme
Emotionale Probleme

Familiäre Faktoren



RISIKOFAKTOREN

zur Entwicklung von kindlichem Problemverhalten und emotionalen Störungen



Faktoren beim Kind (genetische und biologische Faktoren)

Temperament
Geschlecht
Lernschwierigkeiten / Wahrnehmungsstörungen



Soziale Faktoren und Umwelteinflüsse

Niedriger sozioökonomischer Status, Arbeitslosigkeit, beengte Wohnverhältnisse
Limitierte soziale Unterstützung
Schule
Freunde, Medien



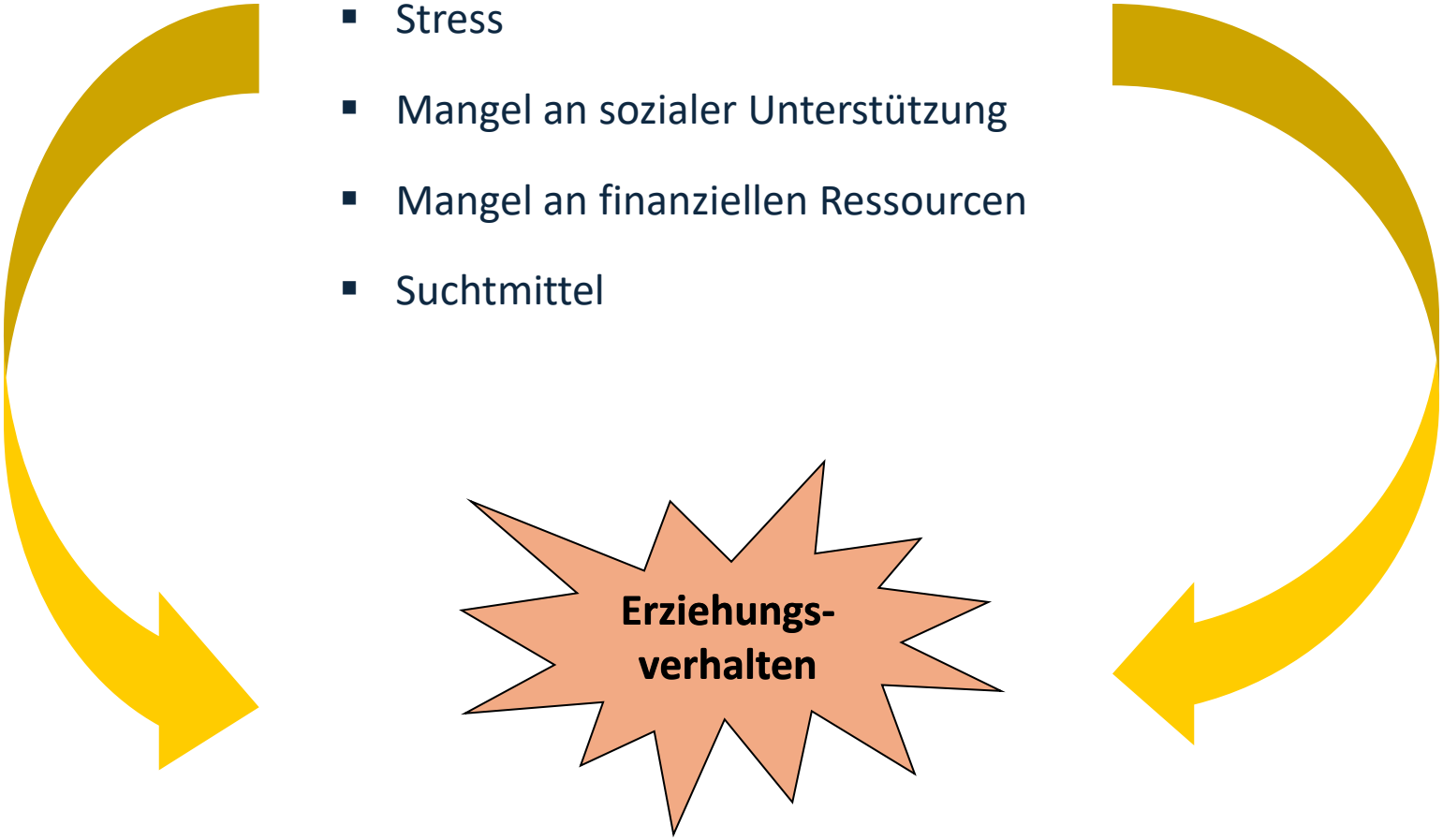
Familiäre Faktoren:

Psychische Störungen der Bezugsperson/en
Konflikte der Eltern
Mangel an Erziehungskompetenzen
- Inkonsistente Erziehung
- Gewalt / Strafen

Fehlen einer warmen, emfpänglichen Bindung

Risikofaktoren und Erziehungsverhalten

- Partnerschaftskonflikte
- Elterliches Befinden
- Stress
- Mangel an sozialer Unterstützung
- Mangel an finanziellen Ressourcen
- Suchtmittel



WAS SCHÜTZT DIE ENTWICKLUNG VON KINDER?

SCHUTZFAKTOREN



- Positives Temperament
- Intelligenz
- Guter Selbstwert und Selbstwirksamkeitsgefühl



- Stabile emotionale Beziehungen
- Offenes, unterstützendes Erziehungsklima
- Familiärer Zusammenhalt
- Modelle positiver Bewältigungsverhaltens



- Soziale Unterstützung
- Positive Freundschaftsbeziehungen
- Positive Peer-Kontakte
- Positive Schulerfahrungen

RESILIENZFAKTOREN

- Stabile emotionale Beziehungen zu Vertrauenspersonen
  => positive Modelle

- Leistungserwartung
  => Vertrauen und Anforderung, Verantwortung zu übernehmen

- Individuelle Eigenschaften:
  - Ruhiges und positives Temperament,
  - Soziale Kompetenzen
  - Hohe Intelligenz
  - Hohe Problemlösungs- und Kommunikationsfertigkeiten
  - Gutes Selbstvertrauen

Kauai-Studie, Werner & Smith, 1982

RESILIENZFAKTOREN in der Familie

(Krisenvermindernde oder die familiäre Regeneration fördernde Faktoren)

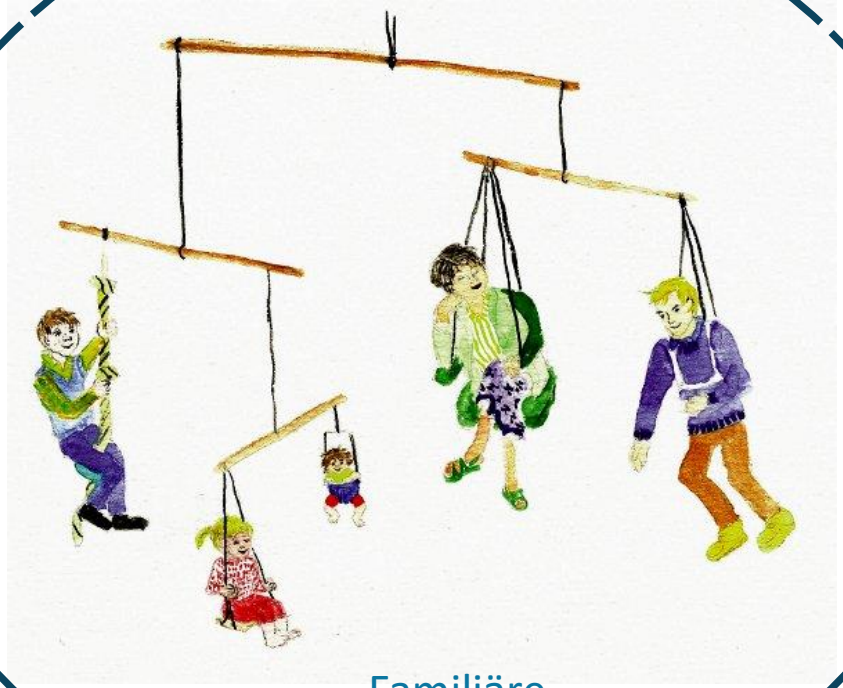
- **Zusammenhalt** und **Stabilität** emotionaler Beziehungen zu mindestens einem Elternteil
- **Bezugspersonen mit**
  - **Sensitivität**
  - **Fähigkeit zur Begleitung in der Emotionsregulation**
  - **Fähigkeit, Strukturen und Halt** zu geben
- Bezugspersonen mit Selbstregulationsfähigkeiten (**Kommunikation**, **Coping**, **Problemlösestrategien**)

SCHLUSSFOLGERUNG

Gesellschaftliche Anforderungen

Unterstützung

Genetische und biologische Faktoren



Familiäre Faktoren

Kinder brauchen

Eltern/Bezugspersonen, die

- verfügbar sind
- die Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen
- auf diese adäquat reagieren können
  ($\Rightarrow$ Erziehungsverhalten)
- Stabilität bieten können

- Keine Gewalt anwenden
- Keine Rollenumkehr
- Keine Vernachlässigung

Das Konzept „Kindeswohl“

- Kann Orientierung schaffen
- Jedoch: Abwägung in jedem Einzelfall
- Einbezug : Rechte, Bedürfnisse und Umstände

- **Achtung!**
  - ➢ Veränderungen in Familienstrukturen sind häufig
  - ➢ materielle und sozialen Bedingungen sind bedeutsam
  - ➢ Partizipation der Kinder wenn immer möglich
  - ➢ unangemessene Verfahrensdauer ist schädlich!

